

Sie stapeln 100 Waschmaschinen in eine leere Häuserzeile

Die Mitglieder des Vereins «Buntwösch» aus Endingen sind für ihre ausgefallenen Ideen bekannt. Auch an der Badenfahrt machen sie mit einem ungewöhnlichen Projekt auf sich aufmerksam.

Daniel Weissenbrunner

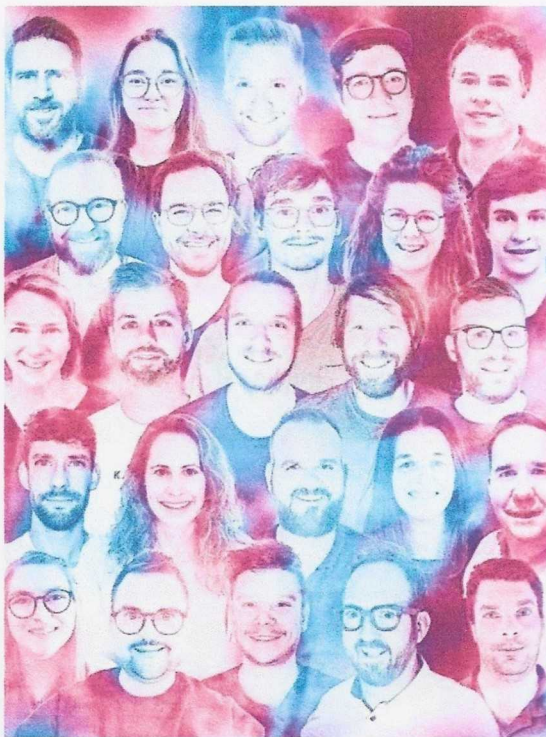
An der letzten Badenfahrt 2017 trumpfte das Zurzibiet gross auf. Als Vorbild des «Baumhuus» auf dem Schlossbergplatz diente das weltbekannte Guggenheim-Museum in New York. Der Bau stellte eine Verbindung zu einer ursprünglichen Zurzibiet-Familie her. Die amerikanische Guggenheim-Dynastie hat ihre jüdischen Wurzeln in Lengnau.

Bei der Jubiläumsausgabe vom 18. bis 27. August sorgt erneut ein Projekt aus dem Bezirk für Aufsehen. Der Verein Buntwösch stellt in der Kronengasse die «Färbj»-Bar auf. Das Besondere daran: Die Fassade besteht aus 100 entsorgten Waschmaschinen, die übereinandergestapelt sind und auf kreative Art bespielt werden. Der Eingang führt die Besucher in eine versteckte Welt, in der das Innenleben einer Waschmaschine dargestellt wird.

Mit WM-Bar und Töffi-GP für Aufsehen gesorgt

Die Initianten der ausgefallenen Idee sind in der Region keine Unbekannten. Buntwösch ging aus den Vereinen aus Endingen Sündenmeile und Gschwelt Party Extended hervor. Ersterer betrieben 2018 anlässlich der Fussballweltmeisterschaft die Public-Viewing-Bar Chez Gilbert. Gschwelt Party Extended organisierte 2021 den Töffi-GP Bollhof. Mofas fuhren damals auf dem Bollhof um die Wette.

Dass sich die beiden Vereine nun zum Badenfahrt-Pro-



Ein «bunter Haufen»: Der Verein Buntwösch betreibt an der Badenfahrt die «Färbj»-Bar. Bild: zvg

jekt zusammengeschlossen haben, ist kein Zufall. Das rund 25 Personen umfassende OK kennt sich unter anderem aus gemeinsamen Freundes-

kreisen, Schulzeiten oder dem Pfarrei-Herbstlager. «Die einen waren Leiter, die anderen die teilnehmenden Kinder», sagt OK-Mitglied Fabian

Grünenfelder. Neben den Organisatoren werden rund 200 Helferinnen und Helfer, vornehmlich aus dem Surbtal, die «Färbj»-Bar auf die Beine

stellen. Die Namensgebung basiert auf einem geplanten Gebäude im 17. Jahrhundert, das nie errichtet wurde – auch bekannt als «Zahnücke». «Es hätte «Neue Färbj» geheissen», sagt Grünenfelder. Die leere Häuserzeile lasse man an der Badenfahrt nun Realität werden.

Der Non-Profit-Verein setzt mit der Bar auf Nachhaltigkeit. «Wir werden praktisch ausschliesslich Recycling- und gebrauchte Bau- und Dekor-Materialien verwenden», sagt Fabian Grünenfelder. Die Waschmaschinen bezieht man etwa von der regionalen Sammelstelle Häfeli-Brügger in Klingnau.

Ein Balkon über der Limmat

Versorgt werden sollen die Gäste in der «Färbj»-Bar mit speziellen Getränken und Fingerfood-Speisen. Dazu werden täglich eine regionale Band und ein DJ auftreten. Eine Besonderheit ist zudem der Infinity-Balkon, der über der Limmat ragt.

Finanziert wird das Projekt von den Mitgliedern sowie Sponsoren und Gönnern. Das Budget liegt im sechsstelligen Bereich. «Unser Ziel ist eine schwarze Null», sagt Fabian Grünenfelder. Sollte am Ende ein Gewinn heraus schauen, sollen in erster Linie die Helferinnen und Helfer mit einem Fest belohnt werden. Man könne sich ausserdem vorstellen, etwas an eine Organisation zu spenden.